

Juni 2019 | Jahrgang 14 | Ausgabe 43

SACHSEN FUSSBALL

Das offizielle Magazin des Sächsischen Fussball-Verbandes



EIN LEBEN FÜR DEN FUSSBALL.

Hermann Pezenka: Mehr als 50 Jahre im Ehrenamt.

INTERVIEWS

Hermann Pezenka
Dirk Majetschak
Martin Hammel

AFK 2019

Amateurfußball-
Kongress in Kassel:
Die Erkenntnisse

DANKE SCHIRI

Sachsens beste
Referees der
Saison 2018/2019

E-SPORTS

Prof. Dr. Ludwig
Hilmer: Fußball und
E-Sports im Verein

DER EINFACH BESSERE WEG AUTO ZU FAHREN!



FORD FOCUS TURNIER
1.0 I ECOBOOST, 92 kW (125 PS)

ab mtl. **299,-€***

DEIN FOCUS TURNIER, DEINE KOMPLETTRATE!

**inkl. Ganzjahresreifen, Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer,
Überführungs- und Zulassungskosten und 19% MwSt.*



*Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km bzw. 30.000 km Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich).
Stand: 12.03.2019. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.*

04 Editorial

Ein Blick auf das Ehrenamt



05 Ein Leben für den Fußball

Interview mit Hermann Pezenka

08 AFK 2019

Der Amateurfußball-Kongress und die Erkenntnisse.

12 Aus dem Fußball für den Fußball

Interview mit Dirk Matjeschak

16 Charmeoffensive des DFB

Spieler der DFB-Elf besuchen Leipziger Vereine.



18 SFV Referenten auf großer Reise

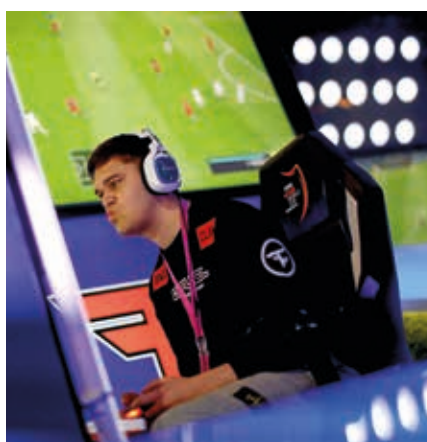
Interview mit Martin Hammel

23 Danke Schiri

Sachsens beste Referees 2018/2019 ausgezeichnet

12 E-Sports im Verein

Interview mit Prof. Dr. Ludwig Hilmer



Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,



die sächsische Fußball-Saison 2018/2019 ist beendet und es freut mich, dass es für unsere Spitzenvereine wieder deutlich mehr Licht als Schatten gab. Mit dem 3. Platz von RasenBallsport Leipzig in der Bundesliga dürfen sich die Leipziger wieder auf internationale Gäste freuen. Dynamo Dresden und Erzgebirge Aue halten auch im nächsten Jahr die sächsische Fahne in der 2. Bundesliga hoch und zum FSV Zwickau, der nach einer tollen Rückrunde schon früh den Klassenerhalt feierte, gesellen sich in der nächsten Saison auch wieder die Himmelblauen vom Chemnitzer FC in Liga 3.

Doch nicht nur die Profi-Klubs haben für Furore gesorgt. Mindestens genauso emotional verlief das Saisonende bei vielen unterklassigen Amateurvereinen. Egal ob Männer-, Jugend-, Frauen- oder Freizeitmannschaften. Bei knapp 900 sächsischen Vereinen ist der Fußball allgegenwärtig. Ich möchte an dieser Stelle im Namen des SFV und ganz persönlich allen Aufsteigern, Meistern und Pokalsiegern zu den errungenen Erfolgen gratulieren und den Mannschaften Mut zusprechen, die ihr Saisonziel dieses Mal vielleicht verfehlten. Gleichzeitig danke ich allen, die diesen Spielbetrieb reibungslos organisiert haben.

Mit der aktuellen Ausgabe unseres Magazins „SACHSEN FUSSBALL“ setzen wir ganz besonders das Ehrenamt in Szene. Denn es sind vor allem die rund 20.000 Ehrenamtlichen in den sächsischen Vereinen mit ihren rund 400.000 Arbeitsstunden im Monat, die dafür sorgen, dass der Fußball so stattfinden kann, wie wir ihn kennen.

Sport frei!

Hermann Winkler

Hermann Winkler
Präsident des Sächsischen Fußball-Verbandes e.V.



Ein Leben für den Fußball

Interview mit Hermann Pezenka

Als ich mich mit Hermann Pezenka zum Interview treffe, liegt sein 81. Geburtstag erst wenige Tage zurück. Er hat den Termin mit einer anderen Sitzung zum Schulfußball verbunden. Eigentlich wurde er beim SFV-Verbandstag 2018 aus dem Jugendausschuss verabschiedet, hilft im Notfall aber immer noch aus. Nach dem Interview beim Mittagessen an der Sportschule wird er von einem jungen Mann begrüßt. Er ist Landestrainer der U 15-Junioren Landesauswahl von Bremen, die in Leipzig gerade einen Gemeinschaftslehrgang mit Sachsen absolviert. Die Begrüßung ist fast ehrfürchtig und der Status, den Hermann Pezenka in der Fußballszene genießt, lässt sich schnell erahnen.

Mit 81 Jahren sind seine Augen noch hellwach. Meine Fragen hört er sich genau an und nimmt sich Zeit für seine Antworten. Verglichen mit einem durchschnittlichen 81-Jährigen ist er vermutlich eine absolute Ausnahme. Er erinnert sich teilweise noch an Tage, die mehrere Jahrzehnte in der Vergangenheit liegen und man merkt an seiner Mimik, dass er die Geschichten beim Erzählen noch einmal durchlebt. Doch eine Sache ist klar: Eine Stunde mit Hermann Pezenka ist viel zu kurz. Seine Laufbahn würde ein ganzes Buch füllen.

Du bist jetzt 81 Jahre und wurdest beim Verbandstag im Oktober 2018 aus dem Jugendausschuss verabschiedet. Heute bist du schon wieder hier und hilfst bei der Organisation der Kreisauswahlturniere. Bist du noch nicht müde?

Wenn ich gebraucht werde, helfe ich gern. Ich mache das jetzt seit 1965. Begonnen hat alles nach meiner aktiven Laufbahn bei Mittweida und Chemnitz. Nach einem Mittelfußbruch, der zur heutigen Zeit in ein paar Wochen auskuriert ist, war an Fußballspielen nicht mehr zu denken. Meine erste Station war die Funktion des Mannschaftsleiters bei der BSG Motor West Karl-Marx-Stadt. Das hat sich dann einfach fortgesetzt: Mannschaftsleiter einer Bezirksauswahl, Mitglied und später Vorsitzender der Bezirkskommission Kinder und Jugendsport und damit gleichzeitig im Vorstand des Bezirksverbandes, seit 1983 Mitglied in der Kommission des DFV der DDR und von 1998 bis zur Auflösung der

Bezirke 2010 Vorsitzender des Bezirksverbandes Chemnitz, was natürlich auch mit einer Funktion im SFV-Vorstand verbunden war. Außerdem war ich im Präsidium des SFV und bis 2018 auch stellvertretender Vorsitzender des NOFV-Jugendausschusses. Nach der Wiedervereinigung wurde ich in den Ausschuss Schulfußball des DFB gewählt. Aber auch nach meiner Verabschiedung im letzten Jahr beim SFV und NOFV habe ich gesagt: Wenn ihr mich braucht bin ich da. Ich mache es immer noch gern und meinen Nachfolger Oliver Drechsler kann ich so noch unterstützen.

Wenn man dich mit anderen 80-Jährigen vergleicht, bist du noch topfit. Waren diese Aufgaben auch ein Jungbrunnen?

Auf jeden Fall. Wenn ich heute meine ehemaligen Mitschüler bei Klassentreffen wiedersehe, kann ich nur sagen, dass es jemand gut mit mir meinte. Na-

türlich gibt es auch Tage, da zwickt es hier und da, aber ich fühle mich immer noch wohl. Durch meine Funktion in den Auswahlmannschaften war ich immer mit jungen Menschen zusammen. Das hält einfach jung.

Du warst immer im Nachwuchsfußball tätig. Was hat dich daran fasziniert?

Das stimmt. Bei Spielen im Herrenbereich war ich eher selten, wobei ich auch sehr viele gesehen habe. Trotzdem hat es mir der Jugendbereich besonders angetan. Vor allem die Spieler auf ihren Wegen zu begleiten, hat mich fasziniert, zu beobachten, wie sie sich sportlich und persönlich entwickeln. Mit vielen Spielern habe ich alle U-Nationalmannschaften durchlaufen und sie sehr gut kennengelernt. Wenn ich heute Fußball gucke, bin ich stolz darauf, ein Teil der Entwicklung der Jungs gewesen zu sein, auch wenn ich keinen direkten Anteil an der sportlichen Entwicklung hatte. Ich bin mit den besten Spielern durch die Welt gereist und kenne von den Deutschen Nationalmannschaften viele Spieler persönlich. Viele erkennen und begrüßen mich auch noch.

Welche Höhepunkte aus 54 Jahren Ehrenamt sind dir besonders in Erinnerung geblieben.

Ich habe unzählige Turniere und Länderspiele mitgemacht. Aber ein ganz wesentlicher Vorzug meiner Funktionen war, dass ich unheimlich viele tolle Menschen kennengelernt habe. Gute Leute, von denen ich persönlich viel gelernt habe. Noch heute treffen wir uns einmal im Jahr mit den alten Mitgliedern des 1991 gegründeten DFB-Ausschuss für Schulfußball. Natürlich mit den Familien. Daraus sind Freundschaften entstanden. Ich wurde nach der Wiedervereinigung übrigens sehr gut in den DFB-Gremien aufgenommen und die Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden war immer sehr angenehm.

Mein erstes U-Länderspiel werde ich nie vergessen. Das war 1991 in Clairefontaine gegen Frankreich. Mein schönstes Spiel habe ich 1997 erlebt. Im alten Wembley-Stadion in London haben die U 15-Nationalmannschaften von Deutschland und England vor mehr als 80.000 Zuschauern gespielt. Wir haben zwar mit 1:2 verloren, dafür habe ich aber in der Loge der Queen gesessen. Oder als ich 2009 im Organisations-Komitee die U 17 Europameisterschaft in Sachsen und Thüringen mitorganisiert habe. Bei der Eröffnung der Sportschule in Leipzig haben wir mit Egidius Braun und Klaus Reichenbach bis weit in die Nacht Skat gespielt. Das sind Erinnerungen, die du nie vergisst. Aber es gab noch sehr viel mehr schöne Momente, die meine Zeit so wertvoll gemacht haben. Trotzdem war nicht alles immer ein Vergnügen. Es gab auch Rückschläge, Zeiten in denen man den Kanal voll hatte.

Nun bist du ja schon einige Jahre Rentner. Wie hast du das alles unter einen Hut gebracht, als du noch berufstätig warst?

Ich war Lehrer in Chemnitz und hatte tolle Kollegen, die mich immer vertreten haben. Im Gegenzug habe ich meine Kollegen aber auch vertreten. Wir haben eigentlich immer eine Lösung gefunden, wobei man sagen muss, dass viele Maßnahmen in den Ferien stattgefunden haben. Meine Familie musste allerdings auf vieles verzichten. Während ich noch gearbeitet habe, gab es gemeinsame Urlaube so gut wie nie. Ich hatte aber das Glück, dass meine Frau von Anfang an viel Verständnis gezeigt hat. Sehr viel. Und als Entschädigung habe ich sie zu einigen Höhepunkten mitgenommen. Wie zum Beispiel zu vielen Länderspielen oder einer Sendung „WETTEN DASS“ die anlässlich von 100 Jahre DFB in Leipzig stattfand.

Welche Auszeichnungen hast du für dein Engagement erhalten?

Also ich habe alles (lacht). Angefangen von allen Stufen der Bezirksehrungen über Landesauszeichnungen bis hin zu Ehrenplaketten und Ehrenmitgliedschaften. Da halte ich mich aber lieber etwas zurück, da mir solche Dinge nie wichtig waren. Es sind aber immerhin Zeichen der Wertschätzung.

Mittlerweile haben ja viele Vereine ein Problem damit, Ehrenamtliche zu gewinnen. Was würdest du Vereinen im Hinblick auf diese Problematik raten?

Heutzutage ist es unheimlich schwer, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen. Da ist zum einen das Zeitproblem durch Arbeit oder Studium und die zweite Frage lautet meistens: Was kriege ich dafür? Um perspektivisch genügend ehrenamtliche Mitarbeiter im Verein zu haben, empfehle ich, so früh wie möglich mit der Gewinnung zu beginnen. Und das am besten bei den eigenen Mitgliedern und auf persönlicher Ebene. Ein Vereinsvorsitzender oder Abteilungsleiter sollten sich nicht zu schade sein, die Mannschaften persönlich anzusprechen und konkrete Angebote zu unterbreiten. Und was ich noch für viel wichtiger halte, ist der direkte Kontakt zu Schulen. Vereine müssen in den Schulen aktiver werden. Zum einen gewinnen sie dadurch Nachwuchs und erhöhen zum anderen die Chance auf potenzielle Ehrenamtler. Das ist nicht einfach und erfordert eine Idee, ist deutschlandweit aber noch viel zu wenig ausgeprägt. Es gibt einige positive Beispiele, wo sowohl Schule als auch Verein partizipieren. Das fängt bei der gemeinsamen Nutzung von Sportstätten an. Auf eine Anzeige in der Tageszeitung werden sich nicht viele melden.

Interview
mit Hermann
Pezenka

Interview und Foto: Alexander Rabe



Von der Natur zum Menschen

Mineralquelle
Bad Brambacher

Vita-Mineral von Bad Brambacher ist Schluck für Schluck Balance, Energie und Lebenskraft. Ausgewogen und harmonisch in sechs leckeren Geschmacksrichtungen und mit dem besonderen „plus“ an Vitaminen & Mineralstoffen.



Natürliches Mineralwasser



„plus“ Vitamine & Mineralstoffe



Biogene Kohlensäure





Die sächsische Delegation um SFV Präsident Hermann Winkler (rechts) beim Amateurfußball-Kongress in Kassel. Foto: Getty Images

Amateurfußball-Kongress 2019 in Kassel

Der Amateurfußball wird regelmäßig als das Fundament des deutschen Fußballs bezeichnet. Doch die Basis ist in den letzten Jahren ins Wanken geraten: Die Vereine fühlen sich missverstanden, in ländlichen Regionen abgehängt und im Verhältnis zum Profifußball benachteiligt. Zeit, die Kurve zu kriegen.

Nach 2003 in Barsinghausen und 2012 in Kassel empfing der DFB Ende Februar knapp 290 Delegierte zum 3. Kongress für den Amateurfußball. Allerhöchste Zeit, denn einer der ersten Vorträge des Kongresses von Michael Sommer vom Institut für Demoskopie untermauerte die befürchtete Tendenz, dass die Akzeptanz des Vereinsfußballs in der Bevölkerung an Boden verliert. Die repräsentative Umfrage offenbarte nicht nur, dass Menschen vermehrt allein Sport treiben und Fußball für Frauen und Mädchen enorm an Attraktivität verloren hat, sondern auch das Imageproblem des beliebtesten Sports der Deutschen. Wenn Menschen hierzulande mit dem Begriff „Fußball“ konfrontiert werden, assoziieren sie damit häufig die Begriffe Geld, Verletzungen, Gewalt und Korruption und auch die positiven Merkmale wie Teamgeist, Spaß und Spannung werden von der Bevölkerung seltener genannt. Für das Image des Amateurfußballs sieht die Situation zum Glück noch etwas vielversprechender aus. Spaß, Zusammenhalt, Teamgeist und Fairplay sind hier die am häufigsten genannten Begriffe.

Nun kann niemand erwarten, dass an drei Tagen alle Probleme des Amateurfußballs gelöst werden, die Vertreter der Amateurvereine, Landes- und Kreisverbände und der DFB-Gremien ließen aber

die Köpfe qualmen und entwickelten für die fünf Kernthemen Vereinsfußball 2024, Rahmenbedingungen des Vereinsfußballs, Verband 2024, Bildung/Qualifizierung 2024 und Digitalisierung konkrete Handlungsempfehlungen, die jetzt von der Steuerungsgruppe Masterplan umgesetzt und beim DFB-Bundestag im September 2019 verabschiedet werden sollen. Der größte nationale Fachverband der Welt nahm sich also Zeit für die Schwierigkeiten der Basis und jede Stimme wurde gleich gewichtet.

Sachsens Delegierte

Basierend auf der Anzahl der Vereine erhielt jeder Landesverband eine feste Delegierten-Stärke. Der SFV schickte insgesamt 10 + 1 stimmberechtigte Vertreter nach Kassel. Dabei war genau festgelegt, wie sich die Delegation zusammensetzen muss (Kreisverband/Landesverband/Vereine). Präsident Hermann Winkler, die Vizepräsidenten Christoph Kutschker, Dirk Majetschak und Jörg Gernhardt sowie Geschäftsführer Markus Bienert vertraten den SFV. Komplettiert wurde die sächsische Runde von Julian Schiebe (KVFSOE) und Marianne Wenzel (Stadtverband Leipzig), Nicole Reuschel (SV Roland Belgern), Heiko Zenner (SSV St. Egidien), Andreas Lischke (FSV Budissa Bautzen) und Rolf Lein (SG Handwerk Rabenstein).



Wir haben uns mit SFV Präsident Hermann Winkler über den Kongress unterhalten, der durch seine Vereinsdialoge mit den Problemen der sächsischen Vereine bestens vertraut ist.

Herr Winkler, Sie sind im Rahmen der Vereinsdialoge regelmäßig bei den sächsischen Vereinen zu Gast. Wo brennt es bei unseren Vereinen am meisten und wurde der Amateurfußballkongress in Kassel diesen Problemfeldern gerecht?

Ich nenne zunächst mal stichpunktartig die Themen, die uns bei fast jedem Vereinsdialog beschäftigen: demografische Probleme und damit einhergehend immer weniger Menschen, die entweder fürs Ehrenamt oder als Spieler zur Verfügung stehen, Schiedsrichter- und Nachwuchssoll, fehlende Sponsoren und die regional unterschiedliche Qualität der Zusammenarbeit mit der Kommune. In Sachsen fällt auch immer mehr der große Unterschied zwischen den drei Zentren Dresden, Chemnitz, Leipzig und den ländlichen Regionen auf.

Dies wurde zum Teil in den Vorträgen aufgegriffen. Interessanter war es, diese Probleme an den Tischforen (AG's) mit Gleichgesinnten aus anderen Teilen Deutschlands zu diskutieren und deren Lösungsansätze kennenzulernen.

Bei dem Kongress hat der DFB ganz gezielt Vertreter von Amateurvereinen miteinbezogen. Wie schätzen Sie dieses Modell ein, wie kam es bei den Vereinsvertretern an und wäre das unter Umständen auch auf den Sächsischen Fußball-Verband übertragbar.

Das Modell kam gut an. Die Vereinsvertreter waren gleichberechtigte Gesprächspartner und es herrschte wirklich eine ausgesprochen gute und motivierende Atmosphäre. Allerdings kam es uns allen etwas zu übertrieben vor. Drei Tage volles Programm – das kostete viel Zeit und dem DFB auch viel Geld. Hier ist manchmal weniger – mehr. Auf den SFV bezogen habe ich den Eindruck, dass wir mit unseren Vereinsdialogen, und sonstigen vor Ort-Besuchen sehr wohl wissen, wie die Stimmung an der Basis ist und wir somit einen stetigen, durchaus auch kritischen und wichtigen Austausch mit unseren Vereinen pflegen. Ich denke, die Landesverbände haben im Gegensatz zum DFB durch Ihre

zahlreichen regionalen Veranstaltungen wie Vorstandstreffs, Vereinsdialogen, dem DFB-Mobil und Abteilungsleitertagungen gute Möglichkeiten, das Ohr an die Basis zu legen – es müssen eben nur die richtigen Schlüsse daraus gezogen werden.

Die Delegierten haben für jedes Kernthema Top-Handlungsempfehlungen gevotet. Sind Sie mit den Ergebnissen zufrieden oder hätten Sie sich für die sächsischen Vereine noch andere Prioritäten gewünscht?

Die Handlungsempfehlungen entsprechen weitestgehend auch den sächsischen Gegebenheiten, jedoch wünschte ich mir manches nicht zu hochgestochen. Ein Verein mit 120 Mitgliedern, der bestimmte Mannschaften nur durch die Beteiligung an Spielgemeinschaften melden kann, hat sicherlich wenig Interesse an einer Leitbilddiskussion zur neuen Vereinsphilosophie. Die Bedeutung einer kommunalen Sportstättenplanung ist jedoch für jeden Verein wichtig und da gibt es auch bei uns Nachholbedarf.

Die Ergebnisse werden nun von der DFB Steuerungsgruppe Masterplan zusammengefasst und fließen dann in den neuen Masterplan ein. Nun bleiben einige Themen des letzten Masterplans ja auch noch aktuell? Werden damit Landesverband und Verein nicht etwas überfordert?

Wir müssen aufpassen, dass die Arbeit am Masterplan nicht zur Selbstbeschäftigung wird. Unsere Fußballerinnen und Fußballer wollen Fußball spielen – was der Name ja schon sagt. Dies müssen wir als Verband gemeinsam mit den Vereinen absichern und unterstützen. Berichte zur Erfüllung des Masterplans anzufertigen und Kriterien zu überprüfen sind da wenig hilfreich.

Wie sieht der sächsische Fußball zur EURO 2024 aus?

Unser Ziel ist es den Schwung für die Vorbereitungen zur EURO 2024 in Deutschland für unseren Vereinssport zu nutzen. Hierzu besuchte ich z.B. mit dem DFB-Präsidenten und Präsidiumskollegen des SFV den Leipziger Oberbürgermeister. Als Spielort muss Leipzig auch mehr für die Infrastruktur der Vereine tun. Unsere Anstrengungen müssen dahingehend erfolgreich sein, dass auch langfristig über die EM hinaus die Effekte eines solchen Großsportereignisses für die sächsischen Vereine wirken können. Deshalb ist es für die Entwicklung des Amateurfußballs so wichtig v.a. was den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur angeht, dass zwischen den Kreisfachverbänden Fußball und den Kommunen eine gute Zusammenarbeit existiert.

Denn nur gemeinsam sind ambitionierte Ziele erreichbar – UNITED BY FOOTBALL.

**Interview
mit Hermann
Winkler**

Interview: Alexander Rabe



Handlungsempfehlungen

Kernthema	Top gevotet
Vereinsfußball 2024	<ul style="list-style-type: none"> – Strategisches Konzept: Entwicklung eines vereinseigenen strategischen Konzepts (u.a. Leitbild, Vereinsphilosophie und Strukturen, Sportstättenplanung) – Erweiterung Angebote: Ausweitung und Anpassung des Vereinsangebots zur Mitgliedergewinnung (E-Football, Freizeitfußball und Gesundheitssport) – Flexible (und digitale) Aus- und Weiterbildungen durch Verbände: Schaffung eines flexiblen, zielgruppenorientierten Aus-/Weiterbildungsangebots (verstärkt digital zur Verkürzung von Präsenzzeiten) – Konzept Mitarbeiterstrukturen: Entwicklung eines vereinseigenen Konzepts (inklusive Qualifizierungskonzepts für Vorstände und Abteilungen)
Rahmenbedingungen des Vereinsfußballs	<ul style="list-style-type: none"> – Höhere Transparenz der Fördermöglichkeiten: Angebotstransparenz über finanzielle Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote für Vereine verbessern – Kampagne zu den Sportstätten: Initiative zum Neubau und zur Sanierung von Sportstätten inkl. der Mitwirkung am Sportstättenentwicklungsplan – Aufbau eines Mitarbeiterkommunikationssystems für den Amateurfußball – Aufwertung des Ehrenamts: (z.B. durch Rentenpunkte, steuerliche Erleichterungen und positive Außendarstellung)
Verband 2024	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung eines bundesweiten Kommunikationstools zur zielgruppengerichteten Kommunikation über alle Ebenen – Modernisierung und Erweiterung des DFBnet – Modernisierung des Spielbetriebs: Sicherung eines attraktiven, zeitgemäßen, altersgerechten und gesellschaftsorientierten Spielbetriebs
Bildung/ Qualifizierung 2024	<ul style="list-style-type: none"> – E-Learning: Ausbau der digitalen Bildungsangebote – Flexible Organisationsmodelle: Anpassung des Lizenzierungsvorgangs an den Arbeitsalltag – Senkung der Einstiegsbarrieren für Trainer/innen: z.B. durch Tagesseminare oder eine D-Lizenz
Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> – Kommunikations- und Serviceplattformen: Zielgruppengerechte Verbesserung der Kommunikation zwischen Verband, Kreis und Verein und Bündelung der Serviceangebote durch eine Onlineplattform – Weiterentwicklung bestehender digitaler Module und Anwendung u.a. im DFBnet auf Grundlage einer Bedarfsermittlung – Bereitstellung von Online-Tools für das Tagesgeschäft zwischen Verein und seinen Mitgliedern mit dem Zusatzeffekt, dass die Attraktivität für das (junge) Ehrenamt erhöht wird

Drei Tage diskutierten die Teilnehmer an gemischten Tischen zu Themen rund um den Amateurfußball und stimmten am Ende über Handlungsempfehlungen ab.

Foto: Getty Images



polytan



LEISTUNG, PERFEKTION, SPIELVERGNÜGEN

FUSSBALL-KUNSTRASENSYSTEME VON POLYTAN

50 YEARS
POLYTAN

Fußball ist Leidenschaft und Technik. Wenn beides zusammenkommt, entsteht, was diesen Sport so besonders macht: pure Magie. Polytan Fußball-Kunstrasensysteme sind das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung und Entwicklung, getrieben von immer dem gleichen Ziel: Den Sportlern eine perfekte Leistung zu ermöglichen. Durch naturnahes Rasenfeeling. Durch optimale Spieleigenschaften. Durch extreme Robustheit und Langlebigkeit. Im Erstligastadion, im Verein oder auf dem Bolzplatz.

**Kontaktieren Sie uns via Mail: pierre.koehler@polytan.com oder per
Telefon: +49 (0) 176 / 12 00 01 81**

Entdecken Sie die ganze Welt von Polytan unter www.polytan.de



Aus dem Fußball, für den Fußball **Interview mit Dirk Matjeschak**

*Dirk Majetschak hat während seiner Laufbahn im Ehrenamt fast alle Positionen durchlaufen. Seine Erfahrungen möchte er jetzt beim SFV einbringen.
Foto: Alexander Rabe*

Seit dem Verbandstag im Oktober 2018 gehört Dirk Majetschak zum Präsidium des Sächsischen Fußball-Verbandes. Fast einstimmig wurde der 50-Jährige in die Position des Vizepräsidenten Spielbetrieb gewählt. Eine Überraschung war das nicht, denn Majetschak hat als Funktionär fast alle Ebenen des Vereinsfußballs durchlebt und ist bei seinen Kollegen als Präsident des Fußballverbandes der Stadt Leipzig sehr geschätzt. Mit seiner beruflichen Expertise als Prokurist und Bereichsleiter Firmenkunden bei der Leipziger Volksbank eG hatte er auf seinen Stationen ein besonders erfolgreiches Händchen für den finanziellen Bereich. Ein Mann der schon aufgrund seines Berufes in der Öffentlichkeit steht und somit auch den Fußballsport stärker in den Focus der Wirtschaft rücken kann. An den Wochenenden schaut er sich viele Fußballspiele an, insbesondere die Spiele seiner beiden Söhne Toni und Erik.

Herr Majetschak, Ihr Alltag ist sicher ziemlich voll mit Fußball. Wie sind Sie nur in diese Situation geraten?

Das ist eigentlich ganz schnell erklärt. Ich habe selbst lange beim 1. FC Lok Leipzig, dem FC Sachsen Leipzig (DDR Oberliga), der BSG Chemie Böhlen (2. DDR Liga) und nach der politischen Wende beim Bornaer SV 91 in der Oberliga (3. & 4. Liga) gespielt. Als sich im Jahr 2000 zum Ende meiner aktiven Laufbahn beim Verein sowohl finanzielle als auch personelle Schwierigkeiten andeuteten – das gesamte Präsidium trat zurück – war es der Geschäftsführer unseres Hauptsponsors der Alltec GmbH, der mich fragte, ob ich mir vorstellen kann, eine Funktion im Verein zu übernehmen. Ich wurde Abteilungsleiter Fußball. Mein erster Schritt ins Ehrenamt. 2010 war der 1. FC Lokomotive Leipzig meine nächste Station. Zwei Jahre war ich Vizepräsident, bevor ich aufgrund unterschiedlicher Auffassungen in der Ausrichtung des Vereins zurückgetreten bin.

Dann haben Sie erstmal eine Pause eingelegt?

Naja, eigentlich nicht wirklich. Durch meine beiden Söhne war ich immer mit dem Leistungsfußball in Leipzig verbunden und habe in dieser Zeit viele Kontakte aufgebaut und alte Kontakte gepflegt. Als ich im Jahr 2013 durch eine Fusion meinen Arbeitsplatz bei der Leipziger Volksbank eG von Borna nach Leipzig verlegen musste und zu jener Zeit das Präsidentenamt des Fußballverbandes der Stadt Leipzig vakant war, wurde ich aufgrund meiner Vorgeschichte als erfolgreicher und zielstrebigem Fußballfunktionär vermehrt darauf angesprochen, das Präsidentenamt zu übernehmen. Seit 2013 bin ich also Präsident des FVSL und es ist mir gelungen, den Stadtverband auf eine stabile personelle, finanzielle Basis zu stellen. Rückblickend hat es mir bei meinen Entscheidungen eigentlich immer geholfen, dass ich selbst Fußballer war, durch meinen Beruf den notwendigen wirtschaftlichen Tiefblick hatte und eine intensive Leidenschaft für den Fußball in mir ist. Als Präsident eines Stadtverbandes geht auch eine Vorstandsfunktion beim Landesverband einher und als der Verbandstag des SFV anstand, ermutigten mich meine Kreis- und Stadtkollegen zu kandidieren. Und jetzt bin ich SFV-Vizepräsident für den Spielbetrieb. Ich will aber deutlich klarstellen, dass es mir nicht um sportpolitische Angelegenheiten in dieser Ehrenamtsfunktion geht, sondern um die Dinge, die unsere Sportlerinnen und Sportler auf dem Platz betreffen. Es geht mir also um die Sache, also um die Themen welche unsere Vereine in Sachsen tatsächlich haben.

Wie schaffen Sie es Ihrer Doppelfunktion als Kreispräsident und SFV-Vizepräsident gerecht zu werden und gleichzeitig noch Familie und Job unter einen Hut zu bringen.

Zunächst kann ich sagen, dass meine Funktionen im Sport immer von meiner Familie und insbesondere meiner Frau Dr. Anja Majetschak mitgetragen werden. Mein oberster Grundsatz ist, dass mein

Job bei der Leipziger Volksbank eG nicht durch die Ehrenamtsfunktionen leiden darf. Damit verdiene ich mein Geld. Mein Arbeitgeber wird das nur solange tolerieren, wie ich mit meinem 20 Mitarbeitern auch Leistung bringe. Fußball ist also nur ein Hobby und meine Familie ist ein Teil davon. Es gibt nur wenige Spiele unserer Söhne, die ich nicht gemeinsam mit meiner Frau sehe. Manchmal kommt es sogar vor, dass wir uns bei zeitgleichen Spielen trennen und meine Frau zum einen Sohn fährt und ich zum anderen.

Die Problemfelder beim Landes- und Kreisverband gleichen sich in vielerlei Hinsicht und mit Uwe Schlieder (FVSL) habe ich einen Geschäftsführer, auf den ich mich zu 100 % verlassen kann und der mir nahezu alle Entscheidungen aufarbeitet. Damit wird mein Zeitaufwand enorm reduziert. Beim SFV bin ich einer von vielen Präsidiumsmitgliedern und ein Austausch findet eher mit den Ausschüssen statt. Aber auch hier sind die Entscheidungen von den Profis sehr gut vorbereitet und ich muss nur eingreifen, wenn etwas in eine völlig falsche Richtung läuft. Das ist mir aber noch nicht passiert. Die Geschäftsstelle braucht meine Funktion nicht täglich. Im Grunde ist alles eine Frage des Zeitmanagements. Ich erwarte Pünktlichkeit, eine gute Vorbereitung und natürlich Entscheidungsqualität in den Kompetenzbereichen. Im Gegenzug dafür können die Leute von mir vollste Rückendeckung erwarten. Wenn sie ehrlich, fleißig und loyal sind, gehe ich für sie durchs Feuer und es dürfen auch mal falsche Entscheidungen getroffen werden.

Oftmals ist in der Außendarstellung nicht klar, was zu einer Funktion in einem Präsidium gehört. Können sie ihre Funktion einmal kurz beschreiben?

Grundsätzlich ist alles mit der Überschrift Durchführung des Spielbetriebs beschrieben und das erstreckt sich über den Herren, Junioren, Frauen- und Juniorinnen Spielbetrieb. Es geht um Landespokale, Meisterschaften, Talentförderung und der Entwicklung neuer Spielformen, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Es muss uns gemeinsam mit den Kreisen gelingen, wieder mehr aktive Mitglieder zu gewinnen, Kinder für den Fußball zu begeistern, neue Ideen in die Breite zu tragen, Trainer aus- und fortzubilden und unsere Talente zu fördern. Diese Dinge umzusetzen, gehört zu meinen Aufgaben. Der Frauen- und Juniorinnenbereich ist mir dabei ein besonderes Anliegen. Das ist zwar ein schwieriges Unterfangen, da oft der Unterbau fehlt, aber mit RasenBallSport Leipzig sind wir in der glücklichen Situation, dass wir ein Zugpferd haben, das das ganze attraktiv für junge Mädchen gestaltet. Des Weiteren gehören auch Themen wie Sicherheit, Spieltagsorganisation, Terminplanung, das DFBnet und Ergänzungen der Spielordnungen dazu. Das alles nimmt viel Zeit in Anspruch. Nicht zwingend meine, aber auf jeden Fall die der Ausschüsse und hauptamtlichen Mitarbeiter.



Wie schätzen sie die Situation des Spielbetriebs in Sachsen ein und wo sehen sie Handlungsbedarf?

In ländlichen Regionen wird es darauf hinauslaufen, mit mehr Spielgemeinschaften zu arbeiten. Die aktiven Mitglieder werden weniger, aber genau da liegt unsere Herausforderung: Trotzdem den Zugang zum Spielbetrieb zu ermöglichen. Hier müssen wir an flexibleren Modellen arbeiten.

Aktuell sind unsere jüngsten Altersklassen so voll, dass einige Vereine, vorwiegend in den Städten Leipzig und Dresden, schon gar keine Mitglieder mehr aufnehmen können. Ich rechne also mit einer Entspannung der sinkenden Mitgliederzahlen. Aber nur dann, wenn wir als Landes- und Kreisverband attraktive Wettbewerbe bieten und wir gemeinsam mit den Vereinen die Kinder bis ins hohe Alter zum Fußballspielen motivieren. Das ist unser großes Ziel und ich bin der Überzeugung, dass uns das gelingen wird. Wir können es aber wahrscheinlich schwer ändern, dass die ländlichen Regionen Menschen verlieren. Die Konzentration in den Ballungszentren ist nicht neu und wir müssen dort genügend Platz und Infrastruktur schaffen. Die Kapazität in den Städten ist am Limit. Das ist eine große Herausforderung, die wir nicht allein stemmen können. Aber auch dafür müssen wir als Verband Lösungen entwickeln.

Sie waren beim Amateurfußballkongress in Kassel, bei dem Amateurvereine direkt eingebunden waren. Wäre das auch ein Modell für den SFV?

Wenn es nach mir geht, sofort. Beim Amateurfußballkongress hätte ich sogar noch mehr Vereine eingeladen. Die Arbeitskreise waren wirklich sehr interessant. Die Amateurvertreter schilderten in Kassel nicht nur Ihre Probleme, sondern, was noch viel wichtiger war, auch ihre Lösungen. Wir konnten voneinander lernen. Ein klares Go für Sachsen.

Was ist Ihnen für Ihre Amtszeit besonders wichtig?

Dass es um die Sache geht. Ich werde nicht der Funktionär, der Sportpolitik betreibt. Mein Motto lautet deshalb: Aus dem Fußball. Für den Fußball. Ich habe in allen Funktionen gearbeitet und konnte viele Erfahrungen sammeln. Mein größtes Ziel ist, dass wir im operativen Bereich wieder mehr tun und im Sinne der Vereine und Sportler handeln. Wir sind Dienstleister der Vereine und das will ich in meiner Funktion auch umsetzen.

Am 27. Oktober 2018 wurde Dirk Majetschak beim SFV-Verbandstag in Dresden zum Vizepräsident Spielbetrieb gewählt.
Foto: Alexander Rabe

Interview: Alexander Rabe

SPORT for Teams

BY WOSZ Fan Shop

» Teamsportartikel

» Freizeitsportbekleidung

» Bundesliga-Fanartikel

» Druck und Flock

» Pokale und Medaillen

» Herstellung von Vereins- und Werbeartikel



Ihr
Teamsport-
Partner

In Kooperation mit dem Sächsischen Fußball-Verband e.V.



mehr infos unter www.sport-for-teams.de

Ludwig-Erhard-Straße 55 ... 04103 Leipzig ... Tel.: 0341 2252494 ... Fax: 0341 2252496

Das Glück
ist so nah.**TEAM
TIPP**

**Mehr Glück. Im Team.
Bei LOTTO 6aus49 und
Eurojackpot.**

Wer hat noch nicht gemeinsam mit seinen Mannschaftskollegen, Freunden oder Bekannten vom Millionengewinn geträumt? Was ist, wenn man „im Lotto“ gewinnt? Welchen Traum erfüllt man sich zuerst: Ist es eine Fernreise? Ein Traumhaus? Ein Sportwagen? Oder wird man den Gewinn in Ruhe genießen? Das Schöne an diesen Überlegungen ist, dass schon diese Gedankenspiele an sich gute Laune machen.

Für das gemeinsame Träumen ist der Team-Tipp von Sachsenlotto wie geschaffen: Einfach gemeinsam Lotto 6aus49- oder Eurojackpot-Spielschein ausfüllen, Team-Tipp ankreuzen und dann erhält jeder (s) eine Quittung und kann diese unabhängig von den anderen in einer Sachsenlotto-Annahmestelle auf einen Gewinn prüfen lassen. Bei einem Team-Tipp können bis zu 12 Mitspieler-Quittungen erstellt werden.

Gewinnen mit System

Mit dem Team-Tipp sind kleine, spontane Spielgemeinschaften möglich, es kann ohne viel Aufwand und Buchführung gemeinsam gespielt und gewonnen werden. Auch mit System: Viele Teams möchten mehr Tipps abgeben und entscheiden sich für das Systemspiel. Denn beim Systemspiel werden mehr Zahlen angekreuzt und alle die Tippkombinationen, die sich daraus ergeben, gespielt.

**Mehr Infos gibt es unter
sachsenlotto.de/teamtipp.**

Sachsenlotto-Geschäftsführer Siegfried Schenek und Hermann Winkler als Präsident des Sächsischen Fußball-Verbands besiegelten am Donnerstag, 21. März 2019, im Rahmen der Aktion „Danke Schiri“ eine Partnerschaft für das Ehrenamt.

Sachsenlotto ist Partner des Ehrenamts

Das Ehrenamt ist unbestritten das Fundament des Fußballs. Mehr als 400.000 Menschen engagieren sich in ehrenamtlichen Positionen bei einem Fußballverein und leisten unfassbare 7,8 Millionen Arbeitsstunden pro Monat. Ohne dieses Engagement würde der Fußball, so wie wir ihn kennen, nicht funktionieren. Noch nicht einmal erfasst, sind in dieser Statistik die freiwilligen Helferinnen und Helfer ohne eine Funktion, die am Wochenende die Bratwürste grillen, die Eintrittskarten abreißen oder dafür sorgen, dass die Trikots für das nächste Spiel wieder frisch gewaschen in der Trikottasche landen. Der Beitrag, den ehrenamtliche Mitarbeiter leisten, ist also enorm und kann nicht genug wertgeschätzt werden.

Das sieht auch Sachsenlotto-Geschäftsführer Siegfried Schenek so, der gemeinsam mit SFV-Präsident Hermann Winkler im Rahmen der Aktion „Danke Schiri“ eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnete. Diese soll das Ehrenamt der etwa 900 sächsischen Fußballvereine stärken. Die vorerst auf ein Jahr befristete Kooperation beinhaltet unter anderem die Unterstützung bei Ehrenamts-Aktionen sowie die Entwicklung von Programmen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen.

Siegfried Schenek: „Den Sächsischen Fußball-Verband und Sachsenlotto verbindet eine langjährige Zusammenarbeit. Auch wird der Sport vom Freistaat mit den Reinerträgen von Sachsenlotto unterstützt. So wird durch das Lotto-Prinzip das Gemeinwohl im Freistaat gefördert. Für uns ist es daher selbstverständlich, dem Sächsischen Fußballverband als



Kooperationspartner für die Förderung des Ehrenamts zur Seite zu stehen. So sind Sachsenlotto und das ehrenamtliche Engagement ein Gewinn für Sachsen.“

Hermann Winkler: „Sachsenlotto ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner unseres Landesverbands und wir freuen uns, dass sie ihr Engagement in einem Bereich ausweiten, der uns sehr am Herzen liegt. Wir dürfen nicht verschweigen, dass es für unsere Vereine immer schwieriger wird, Menschen für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu motivieren. Die vielfältigen Vereinsaufgaben verteilen sich auf immer weniger Schultern. Genau da wollen wir gemeinsam mit Sachsenlotto, unserem neuen Partner des Ehrenamts, ansetzen und das Ehrenamt stärken und fördern.“

Text: Alexander Rabe

Foto/Abbildungen: Sachsenlotto



Einlaufkinder (oben) und Spieler der deutschen Nationalmannschaft beim Nachwuchs des SV Lindenau, der SG Olympia Leipzig und des SV Lipsia 1893 Eutritzsch
Fotos: Edgar Göb, André Näth, SV Lipsia 1893 Eutritzsch







Insgesamt 25 Trainerinnen und Trainer von tansanischen Fußball-Akademien gehörten zum Teilnehmerkreis des Kurses.
Foto: Privat/Andreas Pach

SFV Referenten auf großer Reise

Interview mit Martin Hammel

Die Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig organisiert regelmäßig internationale Weiterbildungskurse für Trainer und Sportlehrer. Die Internationalen Trainerkurse (ITK) haben eine lange Tradition an der Universität in Leipzig. Die Intensivweiterbildungen werden vom Auswärtigen Amt gefördert und sollen TrainerInnen und SportlehrerInnen aus Entwicklungs- und Schwellenländern helfen, Sportstrukturen in ihren Heimatländern aufzubauen, ihr angeeignetes Wissen weiterzugeben, Menschen Perspektiven im Sport zu bieten und als Multiplikatoren die olympischen und paraolympischen Werte zu verbreiten.

Für die zwei SFV-Referenten Martin Hammel und Andreas Pach hieß es Anfang Februar: Koffer packen. Gemeinsam mit einer Dolmetscherin des ITK machten sich die Trainerausbilder für sieben Tage auf den Weg nach Dar-es-Salaam an die Ostküste Tansanias. Wir haben uns mit Martin Hammel getroffen und uns mit ihm über seine Erfahrungen in der 6-Millionen-Einwohner-Stadt unterhalten.

Sieben Tage Tansania ist doch sicher kein Alltag für einen SFV-Referenten. Wie kommt es dazu? Gab es die Möglichkeit, sich für dieses Projekt zu bewerben?

Indirekt. Der SFV arbeitet schon viele Jahre mit dem ITK zusammen und hat schon des Öfteren Referenten für derartige Projekte abgestellt. Vor zwei Jahren waren Andreas und ich zum Beispiel in Kasachstan und haben dort Trainer weitergebildet. Auch wenn das ITK ausländische Studenten hier in Leipzig ausbildet, greifen sie auf den Referentenpool des SFV zurück. Wenn solche Projekte anstehen, fragt Markus Danz (Vorsitzender des SFV-Qualifizierungs-

ausschusses) wer es sich vorstellen und zeitlich einrichten kann. Für das Projekt in Tansania ist die Wahl dann auf uns beide gefallen. Unsere bisherigen Erfahrungen haben da sicher auch eine Rolle gespielt.

Auf welche Strukturen seid ihr in Tansania gestoßen und wie wurdet ihr empfangen?

Empfangen wurden wir total herzlich. Am Flughafen hat uns Tuntu (Anmerkung: Tuntufye Mwambusi ist ITK-Alumni und Leiter der Magnet Youth Sports Organization (MYSO) in Dar-es-Salaam) gemeinsam mit seiner Frau und ein paar Trainern empfangen. Einige Pressevertreter und Fotografen haben auch schon auf uns gewartet und unsere Ankunft dokumentiert. Das große Medieninteresse hat uns ziemlich überrascht. Am ersten Tag haben wir uns erstmal akklimatisiert und uns ein erstes Bild von dieser riesigen Stadt gemacht. Das war auch dringend notwendig, denn es war extrem heiß. Hinsichtlich der Strukturen vor Ort – wir waren zwar nur eine Woche da – gibt es aber sehr viel Reserven, vor allem infrastrukturell. Es gibt wenig Plätze und sie sind meist schwer zu erreichen. Es fehlt auch an Trainingsmaterialien und Ausrüstung zum Fußballspielen, vor allem an Toren in kinderfreundlichen Größen. Ein moderner Kunstrasenplatz ist eine Seltenheit. Unsere Anlage war aber hervorragend. Das erste Treffen mit den Teilnehmern war auch total angenehm. Wir haben sofort gemerkt, dass sie Lust auf den Kurs haben und möglichst viel lernen wollen.

Wie war der Kurs inhaltlich aufgebaut?

Morgens hatten wir immer eine theoretische Einheit. Dann ging es vormittags direkt mit der Praxisseinheit mit den Trainern weiter. Am Nachmittag

waren es dann nochmal zwei Einheiten, bei denen die Trainer das Erarbeitete mit einer Trainingsgruppe mit Kindern umsetzen sollten. Der Umfang war extrem intensiv und die Hitze enorm kräftezehrend.

Wie funktioniert in Tansania der Nachwuchsfußball?

Im Grunde gibt es keine Nachwuchsfußballmannschaften in den Vereinen. Wenn überhaupt, dann nur Großfeldmannschaften. In der Regel sind das auch meist zweite Herrenmannschaften mit jungen Spielern, die die ersten Mannschaften ergänzen sollen. Wie eine U 21 oder U 23. Für Kinder gibt es Sportakademien oder Sportcenter von verschiedenen privaten Initiativen. Gegen eine Gebühr können Eltern ihre Kinder dort trainieren lassen. Das führt natürlich dazu, dass nicht alle sozialen Schichten Zugang zum Fußball haben. Die von Tuntu gegründete Akademie bietet aber auch ein kostenloses Förderprogramm für talentierte, ökonomisch benachteiligte Kinder an. Es gibt momentan keinen geregelten Spielbetrieb, sondern lediglich Freundschaftsspiele und Turniere.

Welche Voraussetzungen haben die Trainer in dem Kurs mitgebracht?

Ganz unterschiedliche. Manche waren erst seit kurzem Trainer, andere wiederum hatten Trainerlizenzen vom tansanischen Fußballverband und waren schon viele Jahre als Trainer tätig. Insgesamt waren es 22 Trainer und drei Trainerinnen aus vier Akademien mit ganz unterschiedlicher Altersstruktur und Vorerfahrung.

Wie konntet ihr die Praxiseinheiten mit den Kindern gestalten und wie findet der Zugang zum Fußball statt?

Obwohl es fast immer mehr Kinder als geplant waren, konnten wir das ganz gut steuern. Die Themen, die wir gemeinsam mit den Trainern in Gruppen-



arbeit am Vormittag erarbeitet haben, wurden am Nachmittag mit den Kindern umgesetzt. Wir hatten also viele Trainer für viele Kinder. Andreas und ich haben die Trainer dann bei ihrer Arbeit beobachtet. Hinweise haben wir auf Englisch gegeben oder von der Dolmetscherin übersetzen lassen. Die Kommunikation war also kein Problem. Die Trainer unterhielten sich mit den Kindern in ihrer Muttersprache Suaheli.

Auch Abseits des Platzes waren Andreas und Martin gefordert. Medientermine gehörten zum Stundenplan. Foto: Imani Seelmann Nsamila

Trotzdem der Nachwuchsfußball in Tansania elitär ist, spielen natürlich auch die Kinder Fußball, die sich keine Akademie leisten können. Direkt hinter unserer Unterkunft war ein Ascheplatz, auf dem sich in der größten Hitze bis zu 100 Kinder versammelten und mit fünf Bällen Jeder gegen Jeden spielten. Das ist ja etwas, was man sich in Deutschland zurückwünscht. In der Freizeit einfach loszublöken, also das unorganisierte Fußballspielen und Lernen ohne Anleitung. Das ist bei uns mittlerweile nur noch mit extremen Anstrengungen verbunden, weil oft die Lust, Zeit oder auch die Flächen fehlen.



In den Theorieeinheiten wurden Themen erarbeitet, die die Teilnehmer am Nachmittag praktisch umgesetzt haben. Bis zu 100 Kinder tummelten sich auf dem Sportgelände. Foto: Imani Seelmann Nsamila



Interview mit Martin Hammel

Viel Zeit zum Sightseeing blieb Andreas (links) und Martin (rechts) nicht. Der straffe Terminplan ließ nicht viel zu und die Einheiten waren sehr intensiv. Foto: Privat/Andreas Pach

Ihr hattet einen vollen Terminkalender und habt euch auch mit Vertretern des tansanischen Fußballverbandes getroffen. Wie war das?

Die Verbände und Sponsoren haben den Kurs nach Möglichkeit unterstützt. Zum Beispiel das Ministerium für Sport und Gesundheit, der tansanische Fußballverband und der Fußballverband der Stadt Dar es-Salaam. Die Tage nach der Projektwoche haben wir dafür genutzt, um uns bei den Sponsoren und Unterstützern zu bedanken. Wir haben Trikots überreicht um die Zusammenarbeit nochmal zu würdigen. Denn gerade im Hinblick auf Folgeprojekte ist man dort auf Unterstützer angewiesen.

Auch die Presse hat euch auf Schritt und Tritt verfolgt.

Wir wurden eigentlich ständig gefilmt und fotografiert. Auch, weil über die Akademie gerade eine Dokumentation gedreht wurde. Am zweiten Tag gab es sogar einen Medientag mit einer Pressekonferenz und Interviews. Da waren auch die Vertreter der Sponsoren und Verbände dabei und wir haben unseren Kurs für die lokale Presse und das Fernsehen vorgestellt. Gerade im Hinblick auf die Herausforderungen der Finanzierung haben wir unsere PR-Aufgaben gerne wahrgenommen.

Gibt es denn vergleichbare Projekte wie das des ITK und wie schätzt du die langfristige Wirkung ein?

Das Projekt soll keine einmalige Geschichte bleiben. Weitere Kurse und Projekte sollen folgen. In Kasachstan gab es beispielsweise acht Module. Also acht Wochen, in denen deutsche Experten ihr Wissen transportiert haben. Das ITK will auch vielmehr, dass

die Studenten, die hier ausgebildet werden als Multiplikatoren in ihren Heimatländern wirken und ihre Kenntnisse vermitteln. Damit haben die Projekte auf jeden Fall einen langfristigen Charakter. Dafür müssen aber erstmal die notwendigen Strukturen geschaffen werden.

Wie war es für dich persönlich? Es ist doch ein Gewinn, in den Flieger zu steigen und mal sieben Tage die andere Seite der Welt zu sehen.

Absolut. Ich bin sehr gerne im Ausland und ein Teil dieser Projekte. Es bringt mich als Referenten weiter, weil ich immer vor neuen Herausforderungen stehe. Man muss dort mit Situationen zurechtkommen, in die du hier einfach nicht kommst. Auch die Ansätze sind ganz verschieden. In Kasachstan war es ein Verein, der die Weiterbildung für seine Trainer organisiert hat und die Trainer mussten den Kurs besuchen. Und in Tansania wurde es durch die Akademien initiiert und wir haben sofort gemerkt, dass alle wollten. Es gab eine Bewerbungsphase, bei der sich schließlich 25 Teilnehmer durchgesetzt haben. Die waren alle total lernwillig, haben eine ganz andere Einstellung mitgebracht und waren sehr dankbar. Insgesamt war es ein äußerst vorbildlicher, herzlicher und angenehmer Kurs für uns. Während der zweiten Woche haben wir dann die Trainer bei ihren Akademien besucht. Für mich ist nämlich im Anschluss auch interessant, was von so einem Kurs hängenbleibt.

Vielen Dank für deine Zeit.

Interview: Alexander Rabe

SIE KAUFEN
EIN TRAININGSTOR ODER
EIN PAAR JUGENDTORE -




WIR SCHENKEN IHNEN EIN MINITOR IM WERT VON 199 EURO!

*Pro bei uns gekauftes Trainingstor (Größe 7,32 x 2,44 m) oder pro Paar Jugendtore (Größe 5,00 x 2,00 m) erhalten Sie ein Minitor in der Größe 1,20 x 0,80 m im Wert von 199 Euro gratis als Zugabe. Solange der Vorrat reicht. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Ihr gratis Tor erhalten sie unter der Bestellnummer: BRDHI191. Bitte fügen Sie dieses Ihrer Bestellung hinzu.

BESTE QUALITÄT - BESTER PREIS
GARANTIE

AUCH IN 2019 - UNSERE QUALITÄTS/PREIS-GARANTIE







Kaufen Sie noch sicherer bei uns ein! Vergleichen Sie die Qualitätsmerkmale der mit unserem neuen Qualitätslogo () gekennzeichneten Geräte mit anderen Produkten im Markt. Finden Sie ein qualitativ vergleichbares Produkt zu einem günstigeren Preis, so reduzieren auch wir unseren Angebotspreis entsprechend.

Dies garantieren wir Ihnen bis zu 3 Monate nach dem Kauf des Produktes. Die besonderen Qualitätsmerkmale sind bei den jeweiligen Produkten aufgeführt. Gerne senden wir Ihnen Details zu dieser Garantieleistung - fragen Sie uns an.



2 Spieler- und Betreuerkabine, Aluminium vollverschweißt.*

Die Spieler- und Betreuerkabine besticht durch eine robuste Bauweise und leichte Handhabbarkeit. Die Seitenteile und die Rückwand dieser Kabine bestehen komplett aus Polycarbonat (Lexan, 3 mm), die gesamte Konstruktion ist vollverschweißt. TÜV geprüft. Standardmaße: Höhe: 235 cm / Dachüberstand: 15 cm / untere Tiefe: 103 cm Wichtig für einen Qualitätsvergleich: Vollverschweißte Konstruktion, Rückwand eingeschoben und versiegelt, vorgerichtet für eine Erdverankerung! Lieferung frei Haus!

Spieler-/ Betreuerkabine, 3 m	06NLTR13		2.279,00 €
Spieler-/ Betreuerkabine, 4 m	06NLTR14		2.599,00 €
Spieler-/ Betreuerkabine, 5 m	06NLTR15		2.899,00 €
Spieler-/ Betreuerkabine, 6 m	06NLTR16		3.199,00 €
Spieler-/ Betreuerkabine, 7 m	06NLTR17		3.499,00 €
Spieler-/ Betreuerkabine, 8 m	06NLTR18		3.799,00 €



Weitere Angebote finden Sie auch in unserem Shop unter: www.sportschaeper.de/shop

 [facebook.com/sportschaeper](https://www.facebook.com/sportschaeper)



1 AKTIONSTORE „ALL INCLUSIVE“, TÜV geprüft*

Jugend- und Trainingstore aus hochwertigen Aluprofilen. Vorderrahmen aus Ovalprofil (120 x 100 mm), Bodenrahmen aus Rechteckprofil (75 x 50 mm). Netzbügel aus Rundrohr (60 x 3 mm). Ecken durch innenliegende Eckverbinder verstärkt! Inkl. innenliegender Netzbefestigung mit Herausnahmesicherung. Radaufnahmen angeschweißt für maximale Stabilität.

Wichtig für einen Preisvergleich: Inklusive Tornetz, Griffen, angeschweißten Lufträdern, innenliegenden Eckverbindern und integrierten Gewichten! Lieferung frei Haus!

Tortyp	U. Tiefe	Int. Gewicht	Artikel-Nummer	Preis / Stück
Trainingstor	150 cm	170 kg	G6SAM1R2	 1.899,00 €
Trainingstor	200 cm	100 kg	G6SAM1R3	 1.899,00 €
Jugendtor	100 cm	200 kg	G7SAM1R1	 1.479,00 €
Jugendtor	150 cm	125 kg	G7SAM1R2	 1.429,00 €
Jugendtor	200 cm	100 kg	G7SAM1R3	 1.319,00 €



3 Einfaches Trainings- oder Jugendtor "PURE", TÜV geprüft*

Jugend- und Trainingstore aus hochwertigen Aluprofilen. Vorderrahmen aus Ovalprofil (120 x 100 mm), Bodenrahmen aus Rechteckprofil (75 x 50 mm). Netzbügel aus Rundrohr (60 x 3 mm). Ecken durch innenliegende Eckverbinder verstärkt! Inkl. innenliegende Netzbefestigung mit Herausnahmesicherung.

Wichtig für einen Qualitätsvergleich: Inklusive angeschweißte Lufträder, innenliegenden Eckverbindern und 2 Spiralankern! Tore (27SAM1R2 / 26SAM1R3) TÜV-geprüft*! Lieferung frei Haus!

Trainingstor	7,32 x 2,44 m	Tiefe 2,0 m	26SAM1P3	1.459,50 €
Jugendtor	5,00 x 2,00 m	Tiefe 1,5 m	27SAM1P2	888,50 €



Informationen rund um das Thema Kippgefahr sowie Anwendungsvideos und Bedienungsanleitungen finden Sie unter: www.torsicherung.de / www.kippsicherung.com

*Alle Preise inkl. MwSt, Vereinsrabatt und Fracht (deutsches Festland). Druckfehler vorbehalten. Gültig 2019. Für alle Tore und Kabinen gilt: TÜV-geprüft nur in Verbindung mit einer entsprechenden Antikipp-Sicherung. Spiralanker dienen unserer Meinung nach der Rutschhemmung und erfüllen nicht die Anforderungen des TÜVs an eine Antikipp-Sicherung - beachten Sie dies und lassen Sie sich von uns beraten!

 Inkl. Netz  Inkl. Spiralanker  Frachtfrei  8 Jahre Garantie auf vollverschweißte Teile. Garantiebedingungen beachten!



Sportstätten LED Beleuchtung

Seit Jahren werden Sporthallen mit LED Beleuchtung umgerüstet oder im Neubau generell geplant. Im Außenbereich können seit 2016 z.B. auch Fußballplätze mit einem 1:1 Austausch der konventionellen Fluter auf LED umgerüstet werden. Bei Anlagen mit 75 Lux der traditionellen Klasse III werden die alten 8 Fluter durch 8 LED Fluter ersetzt - dementsprechend wird die Anzahl der Fluter auch bei den Klassen II und I ersetzt.

Vorteile der LED Beleuchtung

- 100 % Licht sofort nach dem Einschalten, auch bei Wiedereinschaltung!
- Dimmbar (z.B. für den Trainingsbetrieb)
- Energieeinsparung
- Umweltschutz durch CO² Reduktion
- Flickerfreies Licht für HDTV
- Höhere Farbwiedergabe
- Überspannungsschutz bis zu 10 kV

Gerne beraten wir Sie bei Ihrer Sportstätte, ob Hallen oder Außenanlagen wie Fußball, Tennis, Beachvolleyball usw.. Unser Leistungsspektrum umfasst Beratung, Lichtplanung, Angebotserstellung und die Installation der Anlage.

Kontakt: Michael Meinecke
0171-674 02 93
michael.meinecke@emi-gmbh.de



Aktion „Danke Schiri“: Siegerin und Sieger ausgezeichnet

Am Donnerstag, den 21. März 2019, zeichnete der SFV gemeinsam mit der DEKRA die von den Kreis- und Stadtverbänden vorgeschlagenen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in Leipzig aus und gab die Jahressiegerin/die Jahressieger der Kategorien Ü 50, U 50 und Weiblich bekannt.

Mit der vom DFB, seinen Landesverbänden und der DEKRA initiierten Aktion „Danke Schiri“ werden Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter aus dem Amateurbereich ausgezeichnet. Jeder der 13 sächsischen Fußball Kreis- und Stadtverbände hatte die Möglichkeit, jeweils eine Kandidatin/einen Kandidaten für die Kategorien U 50, Ü 50 und Weiblich zu nominieren. Die Ehrungen nahmen am Donnerstag, 21. März 2019, im Sport- und Tagungshotel „Egidius Braun“ SFV-Präsident Hermann Winkler, DEKRA-Chef Matthias Krügel, Harald Sather (Vorsitzender Schiedsrichterausschuss) und Heiko Petzold (SFV-Vizepräsident für Schiedsrichterwesen) in Leipzig vor.

Aus dem Kandidatenkreis wählte ein Gremium des SFV die Jahressiegerin/den Jahressieger in jeder Kategorie. Ausschlaggebend waren dabei nicht nur die tatsächlichen Leistungen auf dem Platz, sondern auch Faktoren wie Engagement in der Gruppe, Helfertätigkeit für junge Schiedsrichter/-innen, soziales Engagement oder die Mitarbeit bei Lehrgängen und Lehrabenden. Die drei sächsischen Sieger durften sich nun auf die DFB-Ehrungsveranstaltung am 11. Mai 2019 in Frankfurt am Main freuen, bei der unter anderem ein Besuch des Bundesligaspiels zwischen Eintracht Frankfurt und Mainz 05 auf dem Plan stand.

Siegerin Weiblich

In der weiblichen Kategorie ging der Jahressieger an Sandra Heinze vom KVF Zwickau. Seit 2012 ist sie Schiedsrichterin und hat beim Meeraner SV im Vorstand und als Schiedsrichter-Obfrau auch eine ehrenamtliche Funktion. Ganz nebenbei betreut Sie als Staffelleiterin noch drei Junioren-Spielklassen und ist nicht zuletzt noch Trainerin einer Mannschaft mit behinderten Menschen.

Sieger U 50

Falk Zschäbitz hat in seiner aktiven Schiedsrichter-Laufbahn bereits 1.300 Einsätze auf dem Konto und ist beim SV Merkwitz im Vorstand. Als Futsal-Pionier und Schiedsrichter-Pate ist er federführend bei der Organisation und Durchführung der Lehrabende in Oschatz eingebunden. Darüber hinaus engagiert sich Falk Zschäbitz im Jugendausschuss des FV Nordsachsen als Staffelleiter.

Sieger Ü 50

Beeindruckende 2.376 Einsätze hat Werner Haufe seit 1976 im KV Sächsische Schweiz/Osterzgebirge absolviert. Die Liste seiner Leistungen für den Schiedsrichterbereich ist zu lang, um sie hier vollständig abzubilden. Egal ob als Schiedsrichter-Obmann beim SV Struppen oder als Pate für junge Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, für den Jahressieger in der Kategorie Ü 50 stand der Fußball im allgemeinen und das Schiedsrichterwesen im Speziellen immer im Fokus. Mit 2.200 Metern beim Cooper-Test kann der 72-Jährige mit seinen jüngeren Kolleginnen und Kollegen noch locker mithalten.

Die Jahressiegerin und Jahressieger der Aktion „Danke Schiri“: v.l.n.r.: Hermann Winkler (SFV-Präsident), Werner Haufe (Sieger Ü 50), Sandra Heinze (Siegerin Weiblich), Matthias Krügel (DEKRA Leipzig), Falk Zschäbitz (Sieger U 50), Harald Sather (Vorsitzender Schiedsrichterausschuss), Lars Albert (Schiedsrichterausschuss)
Foto: André Näth

Text: Alexander Rabe/Lars Albert



Die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter der Kreis- und Stadtverbände. Foto: Sachsenlotto

Aktion „Danke Schiri“: Siegerinnen und Sieger 2018/2019

Kreis-/Stadtverband	Weiblich	U 50	Ü 50
Erzgebirge	Elaine Wolter	Falk Hunger	Peter Strödel
Dresden	Vanessa Faust	Matthias Dittes	Udo Jürgenlohmann
Leipzig		Stefan Weicker	Dieter Nitsche
Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge	Nora Skorina	Mario Magyar	Werner Haufe
Westlausitz	Lea Kretschmar	Clemens Betka	Frank Lehmann
Zwickau	Sandra Heinze	Patrick Stiller	Frank-Dieter Leistner
Chemnitz		Jan Schönherr	Werner Lösche
Nordsachsen		Falk Zschäbitz	Manfred Otto
Oberlausitz		Tino Schulze	Norbert Richter
Vogtland		Alexander Poller	Manfred Jahn
Mittelsachsen	Anna-Lena Limbach	Torsten Schernitz	Manfred Heinig
Meißen		Mirko Förster	Frank Paulig
Muldental	Dana Rohde	Thomas Kießig	Jan Dietze

NEU!

ALKOHOLFREI

Naturtrübe Wernesgrüner Radler

erfrischend fruchtig



Einfach grüner, Wernesgrüner.



E-Sports im Verein

Interview mit Prof. Dr. Ludwig Hilmer

Das Thema E-Sports oder E-Football spaltet in der Vereinslandschaft die Lager: „Das hat doch nichts mit Fußball zu tun“, sagen die einen, „es eröffnet Chancen“, sagen die anderen. Seit dem letzten Verbandstag im Oktober 2018 ist der Bereich E-Sports sogar in der SFV-Satzung verankert, da waren sich alle Delegierten einig. Doch wie soll das Thema nun in die Vereine getragen werden? Darüber haben wir uns mit dem Rektor der Hochschule Mittweida, Prof. Dr. Ludwig Hilmer unterhalten. Denn Fakt ist, die Branche erwirtschaftet schwindelerregende Umsätze.



Herr Professor Hilmer, Ihre Hochschule ist Vorreiter im Bereich E-Sports und Gaming. Wie kam es dazu und was sind die Ziele?

E-Sports und Mittweida gehören irgendwie zusammen und darüber hinaus sind wir über das Programm „Partner des Spitzensports“ eng mit dem Sport verbunden. Durch unseren Absolventen Udo Steinberg mit dem Fußball ganz besonders. Er hat den Fußball in seiner Zeit europaweit befruchtet. Der damalige gesellschaftliche Wandel und die digitale Transformation, in der wir uns jetzt befinden, weisen ganz analoge Prozesse auf. Und die Digitalisierung führt eben dann zu E-Sports. Die Frage, ob E-Sports Sport ist, stellt sich für die Wissenschaft nicht. Auch hierbei ist die Abgrenzung von E-Sports und Sport sehr identisch mit der Abgrenzung von Turnen und Fußball, der nach seiner Einführung zunächst verunglimpft wurde. Warum ist E-Sports nun für die Hochschule interessant? Zum einen fasziniert er junge Menschen und damit auch Studienbewerber. Zum anderen ist das Gaming ein allgemeiner Trend, der heute den Weg in ganz konservative Bereiche wie Marketing, Personalführung, Kundenbindung, also in die Betriebswirtschaftslehre gefunden hat. Gaming bietet also so viele Anknüpfungspunkte für unser modernes Spektrum an Lehre und Forschung, dass wir es als Hochschule gern anbieten. Außerdem liegt es in der Natur des Forschenden, Phänomene zu studieren. Und zum Schluss wollen wir natürlich auch eine eigene E-Sportmannschaft ins Rennen schicken.

Gibt es in Deutschland weitere Hochschulen, die sich dem Thema E-Sports widmen?

Es gibt einige im Bereich der privaten Hochschulen, die sich dem Thema annähern. Wir sehen E-Sports aber nicht als Studentenmagnet. Wir haben jetzt

7.000 Studierende und sind die größte HW (Hochschule für angewandte Wissenschaften) in Sachsen. Uns geht es um eine seriöse, tiefe und nachhaltige Beschäftigung mit dem Thema E-Sports. Insofern hilft es uns eher, wenn andere Hochschulen das auch tun. Aber wir werden natürlich auch gern herausgehoben. Jetzt wollen wir durch die Etablierung des Gaming in den Studiengängen Medienmanagement und Medieninformatik an Tempo zulegen und hoffen, dass wir in unserem Science Lab im Gründungshaus des DFB in Leipzig bald unsere Mannschaft präsentieren können.

Zur Kooperation zwischen dem SFV und Ihrer Hochschule: Wie kann ein Wissenstransfer bzw. ein Kennnisaustausch zwischen der Hochschule und dem Verband stattfinden und wie können die Vereine davon profitieren?

Für uns ist so etwas nicht neu. Eine HW lebt immer davon, dass das Studium mit den Berufsbranchen zusammenarbeitet. Entwicklungen oder Probleme, die in den Branchen aus unterschiedlichen Gründen (finanzielle Mittel, Zeit) nicht gelöst werden können, lösen wir. Wenn wir das auf die Kooperation E-Sports, Verband und Hochschule übertragen, ist das eine typische Forschungsentwicklung. Da wissen beide Partner nicht genau, wo es hingehet. Sie wissen, sie wollen etwas besetzen, sie versuchen zu analysieren, wie das am besten funktionieren kann und machen sich gemeinsam auf. Für die Vereine ist es aus meiner Sicht eine große gesellschaftliche Herausforderung. Wenn sich junge Menschen aufmachen, einen großen Teil ihrer Freizeit mit E-Sports im Netz zu verbringen, dann wird der Teil, in dem sie klassischen Sport betreiben, kleiner. Und nun kann der Fußball als einmalige Erfolgsstory sagen: „Ich schrumpfe mit der Gesellschaft“, und keiner würde es dem Fußball vorwerfen, oder aber der

Fußball sagt: „Ich folge den Menschen und modernisiere mich auch.“ Dafür gibt es Beispiele. Vor ein paar Jahrzehnten haben sich die Menschen besonnen, fitter zu werden. Sie sind aber nicht – wie man vielleicht vermuten sollte – in die Vereine gegangen um Sport zu treiben, sondern haben sich für viel Geld und scheinbar bessere Alternativen in Fitnessclubs begeben. Das soll uns jetzt nicht passieren. Unser gemeinsames Anliegen sollte sein, die jungen Menschen, wenn sie denn schon zum E-Sports gehen, sie als Verein, Verband und Hochschule zu begleiten. Denn ein Verein hat neben der Aufgabe Sport zu organisieren, auch eine gesellschaftliche Funktion. Das ist die übergeordnete Zielstellung und daraus können wir die einzelnen Punkte der Kooperation ableiten.

Interview
mit Dr. Ludwig
Hilmer

In der sächsischen Vereinslandschaft ist das Lager aktuell noch gespalten. Nicht alle stehen dem Thema so offen gegenüber. Was würden sie einem Verein denn sagen, der noch überzeugt werden muss?

Jeder Verein muss das natürlich für sich selbst entscheiden und nicht in jedem Verein sind die Voraussetzungen gleich. Es gibt die konservativen Vereine, die sehr in Richtung klassischen Fußball denken und zum Teil auch nicht die Strukturen für das Thema bieten. Wir wissen, das E-Sports und Gaming sehr klare Zielgruppen hat. Formal in der Regel etwas besser gebildet, insgesamt neuen Dingen gegenüber aufgeschlossener, jünger. Wenn ein Verein in diese Richtung tendiert, dann sollte er tatsächlich seinen Sportlerinnen und Sportlern folgen. Wenn ein Verein andere Dinge priorisiert und sagt, wir sind noch nicht so weit, dann darf es hier durchaus ein anderes Tempo geben. Nichts wäre schlimmer für eine solche neue Bewegung, wenn man sie missionarisch durchsetzen will. Für den Verband sieht das allerdings anders aus. Denn er soll sich nicht an den berechtigterweise langsameren orientieren, der Verband muss vorausmarschieren, die Rahmenbedingungen setzen und muss selber Innovation verbreiten. Und dann, denke ich, wird nichts so schnell gehen wie das Nachziehen von denjenigen, die jetzt noch skeptisch sind.

Wie könnte denn die Implementierung von E-Sports in einem Verein aussehen?

Da kann man klassischen Beispielen folgen. Der Fußball hat ja von Grund heraus das Merkmal von mitreißenden Veranstaltungen. Am Anfang macht man Freundschaftsspiele, dann lädt man sich vielleicht eine höherklassige Mannschaft ein und genauso lässt sich das auf E-Sports übertragen. Man muss den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Sportlerinnen und Sportlern zeigen, was die Faszination dahinter ist und die Kollegen in Verein und Verband müssen sehen, wie ansteckend das ist. Ich würde im ersten Schritt also Veranstaltungen organisieren

und nebenbei, und das ist auch unsere Aufgabe, sie mit seriöser Forschung und Aufklärung begleiten. Hier sollte der Verband gemeinsam mit der Hochschule Qualitätsstandards setzen. Immerhin wollen wir nichts verkaufen, sondern Euphorie schaffen. Dazu gehört auch, über die kritischen Seiten zu berichten.

Für wie wichtig halten Sie es, Vereine in diesem Bereich zu qualifizieren und welche Rolle kann die Hochschule dabei spielen?

Das ist natürlich ein Kernthema für die Zusammenarbeit mit Hochschulen insgesamt. Wenn wir Neuland betreten, geht es nicht nur darum, Qualifizierung zur Verfügung zu stellen, sondern diese auch zu optimieren. Unsere Ergebnisse können dafür jederzeit und laufend in die Qualifizierung einfließen, das wäre der Königsweg. Erkenntnisse aus dem Hochschulportfolio in die Qualifizierung einfließen zu lassen, wäre toll.

Es ist ja oft ein Argument von Skeptikern, dass sich Gaming auf der Couch abspielt und wenig mit Bewegung zu tun hat. Mit Blick in die Zukunft: Könnte sich das gerade im Hinblick auf E-Fußball auch ändern?

Das wird sehr wahrscheinlich so kommen. Das faszinierende am Gaming im Moment ist ja gerade die Schnittstelle zur virtuellen Realität. Dass Menschen, die in einer Spielsituation sind, auch physisch mitwirken können. Da kommen also beide Seiten zusammen. Dann kommt aber noch ein zweiter Aspekt hinzu. Der direkte Wettbewerb vor Zuschauern. Das wird stark zunehmen und das ist gerade für uns in Mittweida der interessanteste Teil.

Was sind ihre Argumente, die sie den E-Sports Gegnern entgegenbringen, wenn Begriffe wie „Übergewicht“ oder „Drop-out“ fallen?

Das mit dem Übergewicht stimmt. Aber auch die Couchfußballer sind nicht die Schlankesten. Es gibt immer aktive und passive Konsumenten von Sport. Insgesamt müssen wir aber eher die positiven Argumente hervorheben. Ein Sportverein wird mit E-Sports attraktiver und er wird insgesamt wachsen. Und ein großer Verein, der attraktiv ist, der wird auch eher dafür sorgen, dass sich Menschen für ihn interessieren. Das Gute ist ja, dass sich der klassische Fußball und E-Fußball in keinster Weise behindern. Attraktive, gesunde Vereine werden in beiden Feldern wachsen. Was ich mir allerdings mittelfristig vorstellen kann, dass wirtschaftliche Erträge, die mit E-Sports erzielt werden, im Breitensport eingesetzt werden.

Vielen Dank für das Interview.

Interview: Alexander Rabe
Fotos: Alexander Rabe,
Getty Images



Langzeitdünger mit Pflanzenstärkung sind ein wichtiger Baustein für einen belastbaren Sportrasen

Rasendüngung und Pflanzenstärkung

Vielen Rasensportplätzen sieht man jetzt die Strapazen der letzten Monate deutlich an. Neben einer aufgespielten Rasennarbe ist auch der Grünaspekt der Gräser mangelhaft. Die Gräser sind regelrecht ausgepowert. Gelbe Gräser bedeuten fast immer Nährstoffmangel und wenig belastbare Pflanzen. Die Schäden durch die Nutzung nehmen rasant zu.

Nach der ersten Düngung Ende Februar/Anfang März mit einem speziellen Frühjahrsdünger wie z. B. „Spring P56“, benötigen die Rasenräsener im April/Mai die nächste Pflanzernahrung. Ideal ist jetzt der Eurogreen Langzeitdünger „Olympia Plus P56“. Dieses stickstoffbetonte Kraftpaket liefert den dringend benötigten Wachstumsmotor Stickstoff in sofort verfügbarer wie auch langsam wirkender Dosis. Die Gräser sind belastbarer und regenerieren schneller. Zusätzlich ist der Dünger mit Plantacur®P56 angereichert, einem die Gräser stärkehenden Pflanzenextrakt. Dieser fördert die Vitalität, erhöht die Stress-

resistenz gegenüber Hitze und Trockenheit und stärkt somit die Gesundheit der Gräser. Auch der Wurzeltiefgang und die Durchwurzelungsintensität werden angeregt.

Neben Düngern mit dem Pflanzenstärkungsmittel P56 bietet EUROGREEN exklusiv zur weiteren Effektivitätssteigerung Rasendünger mit Ureasehemmer an. Beim Einsatz von Harnstoff als Stickstoffquelle verursacht das im Boden befindliche Enzym Urease eine Spaltung des Harnstoffs in Ammoniak und Kohlendioxid. Unter bestimmten Bedingungen kann das Ammoniak in die Atmosphäre entweichen. Der hierin enthaltene Stickstoff geht somit für die Gräser verloren. Bei den Düngern mit Ureasehemmer werden diese Verluste vermieden. Ein spezieller, den Düngern zugesetzter Wirkstoff hemmt die Aktivität der Urease und unterbindet die Bildung von Ammoniak. Den Gräsern steht mehr Stickstoff für ihr Wachstum und ihre Regenerationsfähigkeit zur Verfügung.

Zu Düngung und Pflanzenstärkung fragen Sie Ihren Fachberater vor Ort: Jörg Schubert, Mobil: 0170 5646202 oder per E-Mail: joerg.schubert@eurogreen.de

DER PROFI-RASEN FÜR ALLE

Echte Rasen-Stars!

Alles für Ihre perfekte Sportanlage

EUROGREEN
A BayWa Company

www.eurogreen.de

NEU CutCat 2

Digitaler und noch robuster
20% mehr Leistung
Jetzt mit APP bedienbar



Ein starkes Team

Profi-Saatgut & -Dünger
Rasen-Dienstleistungen
Sportplatzmarkierung

Ansprechpartner: Jörg Schubert 0170-5646202 joerg.schubert@eurogreen.de



...immer druckfrisch am Ball

zahlreiche POSTKARTEN
kalender überweisungsträger
FLYER visitenkarten blöcke BRIEFBOGEN
endlossätze
MAPPEN PLAKATE SD-SÄTZE
SCHNELLTRENNSÄTZE
TRÄGERBAHNSÄTZE briefumschläge
aufkleber EINLADUNGEN broschüren
hochzeitszeitungen
formulare

C.-S.-Krausche-Str. 1 | DE-01917 Kamenz / Deutschland
Telefon: +49(0) 3578 / 30 51 56 | www.druckerei-schuetz.de

Impressum



SACHSEN FUSSBALL

– Offizielles Magazin des Sächsischen Fußball-Verbandes

Das Magazin „Sachsen Fussball“ erscheint dreimal jährlich. Für Druckfehler übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Für den Inhalt der Anzeigen zeichnet allein der Auftraggeber verantwortlich. Nachdruck (auch auszugsweise) ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet. Das Bezugsentgelt ist im Mitgliedsbeitrag der Vereine enthalten.

Herausgeber: Sächsischer Fußball-Verband e.V., Postfach 25 14 61, 04351 Leipzig,
www.sfv-online.de

Verantwortlich für den Inhalt: Markus Bienert

Koordination: Alexander Rabe

Titelbild: Heiko Knaack, stock adobe.com

Fotos: siehe Bildunterschriften

Grafik/Layout/Satz: fenchelino – atelier für kommunikation & design, Siedlung West 11, 04821 Brandis,
www.fenchelino.com

Druck: Druckerei Schütz GmbH, C.-S.-Krausche-Straße 1, 01917 Kamenz,
www.druckerei-schuetz.de



BUNDESLIGA

DERBYSTAR
THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

THE BALL IS BACK.



#theballisback



/derbystar.de

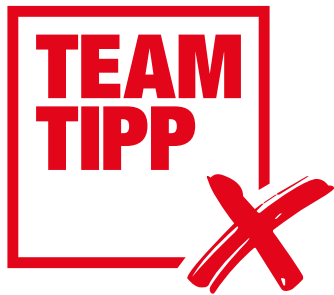


/DerbystarDE



/derbystar

www.derbystar.de



Mehr Glück. Im Team.

Bei LOTTO 6aus49 und Eurojackpot.



**Im Team
spielen.
Gemeinsam
gewinnen.**

 **LOTTO®**

SACHSENLOTTO

In allen Annahmestellen
Infos unter [sachsenlotto.de/teamtipp](https://www.sachsenlotto.de/teamtipp)

Das Glück ist so nah.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Verantwortungsbewusst spielen. Glücksspiel kann süchtig machen!
Nähere Informationen unter: BZgA 0800 1372700 (kostenlos und anonym) und www.sachsenlotto.de